

## Living Lab.

Wissenschaftlich gesprochen hilft ein Living Lab – übersetzt ein „lebendiges Labor“ – unterschiedlichen AkteurInnen (Forschungseinrichtungen, Planungsbüros, Stadtverwaltungen) zusammen mit BürgerInnen neue Produkte, Services, Technologien und soziale Innovationen experimentell und kooperativ zu erarbeiten und zu testen. Praktisch gesprochen bedeutet es, dass ForscherInnen nicht alleine nach Lösungen suchen, sondern dies gemeinsam mit den NutzerInnen und EntscheidungsträgerInnen tun.



© Plansim

>> Vor allem dort, wo dichte Bebauung und wenig Durchlüftung vorhanden sind, entstehen „Urbane Hitzeinseln“. Es gibt aber einfache, natürliche und seit Jahrtausenden bewährte Gegenmittel: Pflanzen und Wasser. <<

Zitat aus der Infobroschüre „LILA4Green“

# LILA4GREEN

📍 1100 Wien, Innerfavoriten  
🚉 Straßenbahn 6, Station Absberggasse  
🌐 [www.fahrradwien.at/routenplaner](http://www.fahrradwien.at/routenplaner)

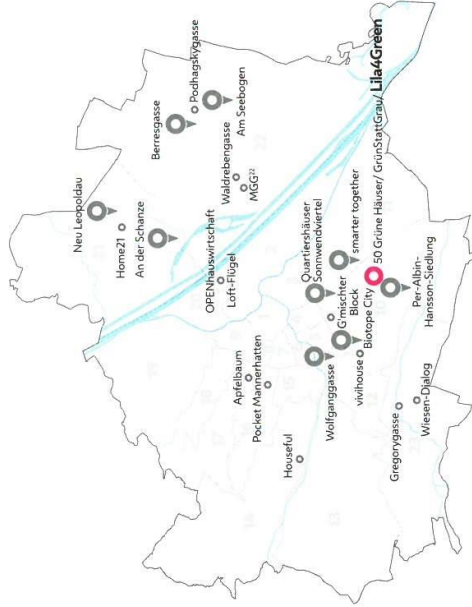


#lila4green

# LILA4GREEN

268

Living Lab zur Klimaanpassung in Innerfavoriten



## IMPRESSUM

IBA Wien, Neutorgasse 15/ Mezzanin, 1010 Wien; Design: [www.cl-k.graphics](http://www.cl-k.graphics);  
Druck: agensketteri; Änderungen vorbehalten; Stand: Juli 2019

🌐 [www.iba-wien.at](http://www.iba-wien.at) | 📱 [iba\\_wien](https://www.instagram.com/iba_wien) | 📺 [IBA\\_Wien](https://www.youtube.com/channel/UCBawien2022) | 📺 [iba\\_wien](https://www.youtube.com/channel/UCBawien2022)

**IBA** Neues soziales  
**WIEN** Wohnen

Für die  
Stadt Wien



## LIVING LAB ZUR KLIMAAANPASSUNG

Im Forschungsprojekt Lila4Green befassen sich ForscherInnen und BewohnerInnen gemeinsam damit, wie man in der Stadt mit immer heißeren Sommern besser umgehen kann. Sie suchen Lösungen, wie Straßen und Plätze auch an den sogenannten Hundstagen nutzbar bleiben, zum Beispiel durch den geschickten Einsatz von Pflanzen und Wasser.

### Stadtoasen schaffen.

Das Projekt Lila4Green sucht den Dialog zwischen Fachleuten und Bevölkerung zum Thema „Hitze in der Stadt“. Lila4Green steht für „Living Lab for Green“, also ein „lebendiges Labor“. Im Rahmen dieser Living Labs wird ab 2018 erforscht, wie durch mehr Begrünung und Wasser in der Stadt etwas gegen die zunehmende sommerliche Hitze unternommen werden kann. Gemeinsam werden bei Lila4Green von ForscherInnen und BewohnerInnen Maßnahmen erdacht, diskutiert und bewertet, die Kühlung und damit Lebensqualität schaffen. Das können Fassadenbegrünungen, Wasser- und Grünflächen, Baumpflanzungen oder andere Elemente von Stadtoasen sein.

### Partizipativ und niederschwellig.

Die Beteiligung der BewohnerInnen und EntscheidungsträgerInnen spielt eine zentrale Rolle, denn die lokale Bevölkerung weiß am besten, wo es im Grätzl am heißesten wird.

Das Gebiet „Quellenstraße Ost“ dient als Forschungsgebiet für Lila4Green. Es ist ein sogenanntes Bestandsgebiet, dicht bebaut mit Gründerzeitbauten und Wohnhausanlagen und wenig Grün in den Straßen. Der Bedarf nach Maßnahmen, der Entstehung von urbanen Hitzeinseln entgegenzuwirken, ist in diesem Gebiet hoch, die Finanzkraft der einzelnen BewohnerInnen jedoch gering. Damit ist dieses Testgebiet auch ein gutes Beispiel für andere Wiener Bezirke (z.B. entlang des Gürtels).



## LILA4GREEN

- liefert nicht nur sperrige wissenschaftliche Zahlen und Fakten, sondern auch Zukunftsbilder und reale Projekte für ganz konkrete Orte in Wien
- entwickelt digitale Tools, durch die das Thema spannend und interaktiv vermittelt werden kann
- bedeutet Beteiligung, Forschung und Umsetzung auf Augenhöhe

### KOOPERATIONSPARTNER:

AIT • TU Wien • PlanSinn Planung & Kommunikation • Weatherpark • GREX IT Services • GrünStattGru

 PROJEKTDAUER: 2018–2021

### Gemeinsam testen – gemeinsam entscheiden.

Zwischen 2018 und 2020 können BewohnerInnen an vier Terminen – den „Grünen Werkstätten“ – Maßnahmen gegen die Hitze mitgestalten. Einige konkrete Maßnahmen werden auch real umgesetzt. Für eine erste Maßnahme stellt das Forschungsprojekt 2019 einen Betrag von rund € 2.500 zur Verfügung. Im Jahr 2020 werden dann für mehrere bzw. umfangreichere Maßnahmen rund € 25.000 zur Verfügung stehen. Damit soll der öffentliche Raum für alle attraktiv und auch zu allen Jahreszeiten gut nutzbar bleiben. Die Erkenntnisse des Forschungsprojekts werden aufbereitet und verbreitet, damit andere Bezirke und Städte von den Ergebnissen profitieren können.